ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U.I.O.G.D.

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

21. Jahrgang No 16 | Münster, Sask., Donnerstag, den 26. Mai 1927 | Fortlaufende No. 1212

Welt-Rundschau

Europa

Kanzler und Prälat Dr. Seipels ...ites Ministerium in Oesterreich ...nahm letzte Woche sein Amt. ...zwei Aenderungen in der Zu...mensetzung, wie sie vor der Par...entswahl am 24. April war, sind ...acht. Dr. Franz Dinshöfer, Vize...kanzler im früheren Kabinett, wurde ...inister ohne Portefeuille. Karl ...rtles von der Bauernpartei ist ...Vizekanzler. Bei den Wahlen er...hte der Kanzler eine Mehrheit von ... Sitzen.

Die britische Gesandtschaft beim ...atikan, die am 12. Dezember 1924 ...aufgehoben wurde, wird jetzt als eine ...manente betrachtet, so teilte Sir ...sten Chamberlain, Sekretär des ...swärtigen, am 11. Mai dem ...use mit. Diplomatische Beziehun...en wurden mit dem Vatikan ange...knüpft bald nachdem der Weltkrieg ...gann. Der Sekretär erklärte: „Es ...urde als angebracht gefunden, in ...ner Zeit der internationalen Wirr...le in diplomat. Beziehungen mit ...m Vatikan zu treten, jetzt zurückzu...ten, wäre beinahe ein beleidigen...er Schritt."

Die russische Sowjet-Regierung ...otestierte in einer am 17. Mai ...ends dem britischen Geschäftsträger ...Moskau zugestellten Note gegen ...e kürzliche Razzia auf das Sowjet...us in London und erklärte, daß die ...ortsetzung der Handelsbeziehungen ...t Großbritannien nur möglich ist ...ter der Bedingung der genauen ...rfüllung der Bestimmungen des ...andelsvertrages von 1921, die je...ch frei sein müßten von Verletzun...en, die von zwischenparteiischen ...raktiken und von den phantastischen ...nfichten des einen oder anderen Mi...isters heraufbeschworen würden.

China

Laut einer Depesche aus Pe...ing vom 13. Mai, sollen in China ...unahe unglaubliche und unbeschreib...liche Grausamkeiten dieser Tage von ...anditen in der Provinz Shantung, ...der Gegend von Tschefu, verübt ...orden sein, wo von einer Einwoh...erschaft von 3,000 Personen nur ...0 mit dem bloßen Leben davonge...kommen sein sollen. In dem Städt...en Hengschan verteidigten sich die ...Einwohner tagelang gegen die Ban...iten, die den Ort geradezu kriegs...mäßig belagerten und schließlich ein...nahmen. Sie plünderten die Ort...schaft aus, metzelten die Einwohner, ...selbst Frauen und Kinder, nieder, ...und steckten sodann die Ortschaft in ...Brand. Als aus Tsinensu, der Haupt...stadt der Provinz Shantung, Mili...tär nach Hengschan heranrückte, zo...gen sich die Banditen ins Gebirge zu...rück.

Funkendepeschen nach Shanghai ...aus Hankau vom 14. Mai meldeten, ...daß die Lage in Hankau sich entschie...den verschlimmert hätte, seitdem be...kannt wurde, daß der General Yeng ...Yeng, einer der Führer der Armeen ...des Nordens, mit seinen siegreichen ...Truppen unaufhaltsam vordringt ...und bereits Itschang am Jangtse ein...genommen habe. Tausende Chinesen ...des Mittelstandes, die nicht die Mittel ...besitzen, die Stadt zu verlassen, sol...len sich nach der japanischen Kon...zession geflüchtet und dort wenigstens ...teilweise Schutz gefunden haben.

Drei bedeutende Ortschaften wur...den am 16. Mai vom General Chi...ang Kai Shek, dem Kommandanten ...der südchinesischen Nationalistentrup...pen, besetzt, nach einem amtlichen Kommunique aus Shanghai. Die Armeen Chiang Kai Shek's schlugen die Shentung Truppen und besetzten die Stadt Pukau, worauf sich der Verteidiger dieser Stadt nach Pengpu zurückzog. Auch die Städte Kwachau und Anking wurden von den Nationalistentruppen besetzt. Pengpu soll das nächste Ziel der Truppen Chiang Kai Shek's sein, und seine Truppen setzen den Marsch nach dem Norden fort, mit Heuchau als letztes Ziel.

Wie in Peking am 17. Mai verlautet, berief die britische Regierung den Vertreter ihres Pekinger Gesandten in Hankau, Basil Newton, ab, was als ein Bruch Englands mit der südchinesischen Kantonregierung angesehen wird.

Einwanderer, die nicht arbeiten wollen, werden deportiert

Ottawa. — Infolge des schlechten Frühjahrwetters hat sich der Beginn der Feldarbeit verzögert, wodurch auch die Nachfrage nach Farmarbeitern gering war. Doch ist das Einwanderungsministerium der Meinung, daß die arbeitslos in den Städten herumliegenden Einwanderer alle beschäftigt werden können, sobald einmal eine Woche lang günstiges Wetter anhält. Alle Leute, die als Farmarbeiter nach Canada gekommen sind, müssen dann die ihnen angebotene Stellung annehmen. Weigern sie sich, so werden sie nach der Erklärung des Ministeriums einfach deportiert, das heißt ausgewiesen und in ihr Heimatland zurückgeschafft. Das sei die schnellste und wirksamste Methode bei Behandlung solcher Fälle. Das Einwanderungsministerium ist ermächtigt, Einwanderer in ihr Herkunftsland zurückzuschicken, wenn sie die ihnen angebotene Arbeit ablehnen.

Früchte sozialistischer Erziehung

Die Erziehungs- und Schulorganisation der Katholiken Oesterreichs weist in einem dringenden Mahnruf an die katholischen Eltern auf die weit vorgeschrittene Verdrängung der Religion besonders an Wiener Schulen hin, und führt die krassesten Fälle an; so zum Beispiel das in vielen Schulen gehandhabte Verbot des Schulgebetes, wodurch ganze Klassen nach fünfjährigem Schulunterricht erklären, sie können das Vaterunser nicht beten!

Die Ehescheidungen in Deutschland mehren sich

Die Zerrüttung der Ehe hat in Baden rapide Fortschritte gemacht. Im Jahre 1900 betrug die Zahl der Ehescheidungen in diesem Lande noch 193, im vergangenen waren es schon 783. Auffällig ist, daß 333 evangelische und 298 katholische Paare sich gerichtlich scheiden ließen (eine kirchliche Scheidung gibt es ja bei den Katholiken nicht), obschon Baden zu zwei Drittel katholisch ist. Gemischte Paare waren 177, im Verhältnis also ziemlich viele. Das beweist wieder einmal die alte Tatsache, daß in der gemischten Ehe besonders leicht Zerwürfnisse eintreten. 423 dieser geschiedenen Paare hatten minderjährige Kinder; 17 von ihnen waren schon über 30 Jahre verheiratet.

Wieder ein Sieg in der Aviatik.

Charles A. Lindbergh fliegt über den Ozean ohne Unterbrechung von New York nach Paris.

Captain Carl A. Lindbergh, ein Amerikaner und Jüngling von 25 Jahren, ist mit seinem Flugzeuge am 20. Mai in New York aufgestiegen und 33 Stunden und 29 Minuten später in Paris, Frankreich, gelandet. Den Flug machte der kühne Jüngling ganz allein. Es war dies der erste ununterbrochene Flug eines Menschen — und dazu eines einzelnen Menschen, — der von New York aus nach Paris gemacht wurde. Und dieser Flug dauerte 33 Stunden und 29 Minuten, obwohl der Segler 3,640 Meilen zurücklegen mußte. Er fuhr daher durchschnittlich 113 Meilen per Stunde. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete den Flieger beim Aerodrome in Le Bourget, nahe bei Paris, wo der kühne Segler landete. Nach der Landung wurde er mit Glückwünschen, Telegrammen, Blumensträußen usw. geradezu überschüttet. Er verließ New York am Freitag, dem 20. Mai, morgens um 7.52 Uhr und landete in Paris am Samstag, dem 21. Mai, abends um 5.21 Uhr. Nach einem zehnstündigen Schlaf, in dem er sich für die vorherige schlaflose Nacht entschädigte, überreichte ihm M. Raymund Orteig die von ihm für diese Glanzleistung ausgesetzte Geldsumme von $25,000.

Es war dies jedoch nicht der erste Flug über den Atlantischen Ozean; denn schon im Jahre 1919 flog ein Marine-Fahrzeug der Ver. Staaten von Neufundland nach Lissabon, Portugal und ein britisches Fahrzeug fuhr im gleichen Jahre von Schottland aus nach New York und von New York wieder zurück nach England. Und im Oktober 1921 flog der Zeppelin ZR 3 von Friedrichshafen, Deutschland nach Lakehurst, New Jersey in den Ver. Staaten.

Teilung der Diözese Quebec

Es wird berichtet, daß die Diözese Quebec in nächster Zeit geteilt werden wird, mit neuem Bischofsitz in Ste. Anne de la Pocatiere. Es wird sogar von einer anderen Unterabteilung gesprochen, mit Sitz in Ste. Marie de Beauce.

Armeevorräte für Hilfsagenturen im Mississippi Ueberschwemmungsgebiet

Armeevorräte im Werte von $3,000,000 wurden den Hilfsagenturen im überschwemmten Mississippigebiet überwiesen, darunter genügend Zelte zur Behausung von 161,000 Personen und Feldkochöfen, auf welchen Mahlzeiten für 121,000 Personen zubereitet werden können. Ferner 126,000 Decken, 91,000 Bettsäcke, 26,000 Feldbetten, 22,000 Tuben unterchlorigsaurem Kalzium zur Sterilisierung von 700,000 Gallonen Trinkwasser. Neben dieser Ueberweisung aus Quartiermeister-Depots haben Korps-Divisionskommandeure noch Vorräte einschließlich Zelte für 20,000 Leute geliefert.

Die Beiträge für den Hilfsfond des Roten Kreuzes beliefen sich auf $9,005,000. Man glaubt, daß die erstrebten $10,000,000 nicht ausreichen, da jetzt schon 340,000 Flutopfer zu unterstützen sind.

Graduations-Feier in Saskatoon

Die Ehrw. Schwestern am St. Paul's Hospital in Saskatoon haben soeben an eine beschränkte Anzahl von Freunden und Gönnern Einladungskarten ausgesandt für die Graduationsfeier von 27 ihrer Nurses (geschulten Krankenpflegerinnen). Diese Feier findet in der sogen. Convocationshalle der Universität von Saskatoon am 1. Juni statt. Bemerkenswert ist, daß unter den 27 Pflegerinnen, die ihre Ausbildung nun vollendet haben, sich nur vier katholische Mädchen befinden. Es wäre sicherlich erfreulich, wenn mehr kath. Mädchen den Mut und Opfergeist hätten, sich einem solchen verdienstlichen Berufe zu widmen. Der Kursus umfaßt ja nur drei Jahre und ein Mädchen, welches eine geschulte Krankenpflegerin ist, braucht ja deshalb seine Freiheit nicht aufzugeben.

Glockenspiel für das Diamantene Jubiläum Canadas als Dominion

Alles ist in Ottawa zur Installierung von 53 Glocken in dem „Tower of Victory" bereit. Obschon die Glocken erst aus England abgesandt wurden, so hofft man doch, daß dieselben für das Konzert am Jubiläumstage der Konfederation installiert werden können. Die 53 Glocken wiegen mehrere Tonnen.

Der kantonesische Außenminister ist Katholik

Wie das „Neue Reich" mitteilt, ist der kantonesische Außenminister Eugen Tschen ein Katholik. Seine Eltern lebten zu Port of Spain auf Trinidad, wohin sie aus Kanton ausgewandert waren, dort empfingen sie die heilige Taufe. Im Jahre 1911 kehrte der Sohn Eugen nach China zurück. Seine vier Kinder sind ebenfalls als Katholiken getauft und erzogen.

Unerhörtes Verbrechen eines Wahnsinnigen

Wahnsinnige Wut, weil sich die Steuern für die konsolidierte Schule von Bath, Mich., so hoch beliefen, veranlaßte deren Schatzmeister Andrew Kehoe das Gebäude, welches der Stolz des County war, samt den Schulkindern mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Schreckenstat führte er am 18. Mai aus und sein Plan ist ihm nur zu gut gelungen. Das Gebäude liegt in Trümmern und 44 Personen, meist Schulkinder, wurden getötet, und von 35 Verwundeten in Hospitälern werden einige schwerlich am Leben bleiben.

Nach Staatspolizisten war eine halbe Tonne von Dynamit unter das Gebäude gelegt. Bei Ausbruch der Explosion saß Kehoe nahe der Schule in seinem Automobil. Er rief den Vorsteher Hunck und brachte einen anderen Vorrat von Dynamit, der im hinteren Sitz war, zur Sprengung. Beide Männer wurden nebst dem Wagen in Stücke gerissen. Die Erbitterung von Kehoe gegen alle, die nach seiner Meinung mit seinem finanziellen Wirren in Verbindung standen, zeigt ein anderes Geschehnis. Ein Paket mit Dynamit, an einen Versicherungsmakler in Lansing, mit welchem der Schatzmeister Geschäfte hatte, gesandt, wurde in der Post entdeckt und Staatsbehörden übergeben. Die Kunde von dem Unglück drang rasch durch den Staat Michigan. Lange Reihen von Automobilen erstreckten sich meilenweit auf allen Landstraßen, die nach dem Ort führen.

Nahe den Trümmern des Farmhauses fand man die ermordete Ehefrau von Kehoe. Der Schädel der Frau war mit einem Knüppel zertrümmert. Der Leichnam wurde auf einen Handwagen gelegt und in Brand gesteckt. Neben dem Leichnam lagen Silberzeug und eine Kassette mit Geld.

Eine Stunde vor der Explosion besichtigten Kehoe u. der Dorfschmied, ein Mitglied der Schulbehörde, das Gebäude und meldeten, daß alles in Ordnung sei.

Kehoe, welcher das staatliche College von Michigan absolviert, widerfuhr sich einer konsolidierten Schule, die Zöglinge aus Farmen der Umgebung anzieht. Er erklärte, das Gebäude werde die Schulsteuern unerträglich machen. Kürzlich wurde eine Hypothek auf seine Farm gekündigt. Kehoe war ein guter Elektriker, die Drähte für Sprengung des Farmhauses waren eine verwickelte Angelegenheit. Vor dem Hause war an einem Baum ein Anschlag mit der Inschrift angenagelt, daß Verbrecher gemacht werden, nicht geboren seien.

Diözese Prince Albert erhält neuen General-Vikar

Nach den Eröffnungsreden anläßlich der Synodalsitzungen, die kürzlich abgehalten wurden, wurde der Hochw. Kanzler H. Desmarais von dem Hochwsten Bischof Prud'homme zum General-Vikar der Diözese Prince Albert und Saskatoon ernannt.

Der Hochw. H. Desmarais war während 4 Jahren Kanzler dieser Diözese und stand stets bei der ganzen Geistlichkeit in hoher Achtung.

— Neunzig Prozent der Waldbrände werden durch Nachlässigkeit verursacht.

Das Mysterium der heiligen Messe.

Vortrag gehalten an der Wiener Universität.

Von P. Anton Stonner, S. J., Akademikerseelsorger (Wien).

(Fortsetzung.)

Beim Evangelium beachte man vor allem die tiefe Ehrfurcht, mit der es verlesen wird. Tief gebeugt betet der Priester vorher das „Munda cor meum" — Reinige mein Herz, — dann hört das Volk stehend zu, die Ankündigung mit dem Jubelruf des „Gloria tibi, Domine!" — Ehre sei dir, o Herr! — entgegennehmend. Noch klarer sind die Zeremonien beim Hochamt, wo der Diakon mit gefalteten Händen das Buch entgegennimmt, ehrfürchtig küßt, während der Bischof zum Zeichen der Bereitwilligkeit, für das Evangelium zu wirken, den Hirtenstab in die Hand nimmt. Im Mittelalter zogen sowohl König wie Ritter ihren Degen, damit bezeugend, daß sie bereit seien, zur Verteidigung des Glaubens. Diese Ehrfurcht erklärt sich nur daraus, daß die Kirche im Evangelium Christus selber hört, wie denn auch Ignatius von Antiochien offen sagt: „Ich fliehe zum Evangelium wie zu Christus, innerlich er gegenwärtig ist." Aehnlich sagt der große Augustinus: „Der Mund Christi ist das Evangelium. Im Himmel sitzt er, aber er hört doch nicht auf, auch auf Erden zu sprechen", nämlich durch das Evangelium. Wenn wir allein oder in Gemeinschaft mit anderen die Heilige Schrift lesen, sollte nicht gleiche Ehrfurcht uns erfüllen? Ist nicht der Grund, warum uns die Schrift so wenig Anregung bietet, daß wir sie vielfach so oberflächlich, so ehrfurchtlos lesen? Versuchen wir es einmal! Alles hängt von der Einstellung ab. Wie doch die Worte aufzuleuchten beginnen, sobald wir uns demütig, ehrfürchtig, gelehrig nahen. „Sprich, Herr, denn dein Diener hört."

Nachdem Christus im Evangelium Worte des Glaubens zu uns gesprochen hat, ist es billig, daß wir unseren Glaubensquellen auch bekennen. Daher das Credo. O wieviel ließe sich da sagen, zum Beispiel schon über die Sprache der Hände, wie da der Priester nie erst freudig ausbreitet, die Glaubenswahrheiten umfassen zu dürfen, dann fest und ruhig gefaltet hält, demütig und vertrauensvoll hingegeben an diese Kette aller Stützen. Dann der Inhalt des Credo, lauter Grundlehren unseres Glaubens, jede ist bespritzt mit dem Blut von Märtyrern, jede trägt Spuren erbittertster Glaubenskämpfe. Wieviel wurde gekämpft und diskutiert auf den Kirchenversammlungen von Nicäa und Konstantinopel, bis das Glaubenssymbol niedergelegt war. Aber es kam zustande und hielt sich allen Anstürmen der Häretiker zum Trotz. Aus den wuchtigen Noten der Choralmelodie hört man diese Festigkeit, dieses Unerschütterlichen heraus. Es ist wie das Schreiten eherner Männerlegionen darin, all der Millionen treuer Bekenner, die für dieses Credo lebten, litten und starben. Wir wollen uns hineinstellen, fest mitschreiten mit diesem bis ans Ende der Zeiten reichenden Menschenstrom.

Das Offertorium. Der Priester opfert Brot und Wein. Wie die Gebete, namentlich später die Secret zeigt, als Symbol unserer inneren Herzenshingabe an Gott, durch die wir ja eingehen sollen in das Opfer Christi. Schon die Symbole sind so innig. Brot und Wein, also Nahrungsmittel. Daher so leicht dem Menschen bezeichnend mit seinem ganzen Wesen. Das Brot, aus vielen

(Fortsetzung auf S. 4.)